

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 19. Montag, den 19. Januar 1821.

Friedrich August Wilhelm Spohn,
ordentlicher Professor der griechischen und lateini-
schen Literatur.

Am 17. Januar raubte der Tod unserer Universität und der gelehrten Welt auch diesen Gelehrten in der Blüthe seiner Jahre. Er war am 16. Mai 1792 zu Dortmund in Westphalen geboren, wo sein gelehrter Vater Professor war, welcher zwei Jahre nachher, (1794) als er schon zu seinem neuen Wirkungskreise in Wittenberg angekommen war, um dort, als des Propst **Reinhard's** Nachfolger, die theologische Professur und Schloßpredigerstelle anzutreten, am Nervenleber starb, ehe er noch seine schon vollendete Disputation vertheidigen konnte. — Nachdem unser **Spohn** die, unter dem Namen der **Pforte** berühmte Landeschule besucht hatte, bezog er im Jahre 1810 die Universität Wittenberg, wo er unter andern auch die Vorlesungen **Lobck's** und unseres **Pölich's**, der damals in Wittenberg lehrte, fleißig besuchte. Im Jahre 1813 ward er Magister und machte sich durch eine gelehrte Abhandlung, *de agro Trajano*, der gelehrten Welt rühmlich bekannt. Während des Waffenstillstandes, im August des erwähnten Jahres, wanderte er mit seiner Mutter und seiner Bibliothek nach Schmiedeberg; und in der Nacht vom 30. September zum

1. October brannte sein Haus in Wittenberg nieder. Am 7. August 1815 kam er nach Leipzig, habilitirte sich hier am 23. September desselben Jahres, hielt Vorlesungen über Philologie, höhere Kritik und Mythologie, nicht nur über griechische und römische, sondern auch über indische und ägyptische. Nachdem er einen Ruf an das, aus der Universität zu Rinteln gebildete, Gymnasium ausgeschlagen hatte, erhielt er im Jahre 1817 eine außerordentliche Professur auf hiesiger Universität und 200 Thaler Pension, vorzüglich auf Betrieb des damaligen un-
serer Universität hoch verdienten Oberconsistorialpräsidenten **von Ferber**. Als er im Jahre 1819, an die Stelle des von Kiel nach Bonn gegangenen Professor **Heinrich**, als Professor der Philologie nach Kiel berufen wurde, fügte es sich, daß der Professor der Geschichte auf hiesiger Universität, **Herr Hofrath Wieland**, seine Professur niederlegte. Um den jungen hoffnungsvollen Gelehrten, **Spohn**, der hiesigen Universität zu erhalten, entschloß sich der damalige Professor der griechischen und lateinischen Literatur, unser verdienstvoller **Herr Hofrath Beck**, welcher schon Jahre lang eben so durch gründliche Vorlesungen über die Geschichte als durch Leitung einer philologischen Gesellschaft, den hiesigen studirenden Jünglingen genützt hatte, auf Ver-